Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland

SV

Gegr. 1840

Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh. Der monatliche Bezugspreis beträgt 1.50 G.-M., die Einzelnummer kostet 10 G.-Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. Geschäftsstellen: Frankfurterstr. Nr. 16 und Bahnhofstr. Nr. 3. — Fernruf 2. — Postscheck-Konto Köln Nr. 10158.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe im Ortsverkehr 8 Goldpfg., Auswärtige 10 Goldpfg. Reklamen 40 Goldpfennig; Offertengebühr 25 Goldpfg. umzurechnen nach dem m Tage der Zahlung gültigen Berliner Dollar-Kurs Zahlbar bei Aufgabe, spätestens 3 Tage nachher, andernfalls Verzugszinsen berechnet werden. Eventuell gewährter Rabatt gilt nur als Kassenrabatt.

Nr. 142 — Olpe, Mittwoch, den 18. Juni 1924 — 84. Jahrg.

Der Ehrentag der hl. Eucharistie.

Jubelnder Glockenklang! Wehende Fahnen! Reichgeschmückte Straßenzüge! Die Häuser in ein Meer von Blumen und Kränzen getaucht! Ehrenpforten mit grünen Guirlanden! Weißgekleidete Mädchen mit Blumenkränzen im wallenden, lockigen Haar! Frauen und Jungfrauen in Andacht versunken, ernste Männer mit hehren heiligen Weisen die reichgeschmückten Straßen durchziehend. Im Mittelpunkt dieses festlichen Zuges, unter dem seidengestickten Himmel umgeben von flammenden Kerzen, von einer ganzen Schaar Chorknaben geleitet, von dem mit den schönsten kirchlichen Gewändern geschmückten Geistlichen getragen in unscheinbarer Brotesshülle der König der Ewigkeit, der Herrscher und Gebieter der Welten. Duftende Weihrauchwolken und dröhnender in den Bergen sich brechender Böllerklang, wenn auf den Straßen der Herr und Gott die Erdenkinder segnet. Das ist der äußere Ausdruck des starken Glaubens, der jubelnden Freude, die am Fronleichnamstage aus der Kirche engen Mauern die Gläubigen hinausströmen läßt, um der ganzen Welt den Mittelpunkt katholischen Glaubens und Gebetslebens zu zeigen, der im Triumphzug den König der Gläubigen eine imponierende Heerschau über seine Streiter und Gefolgsleute halten läßt. Gerade Fronleichnam das besondere Fest des Zentralgeheimnisses des katholischen Glaubens läßt aller Herzen voll Jubel und heiliger Freude, aber auch voll dankbaren Stolzes und aufrichtigen Bekennermutes höher schlagen.

Eingesetzt von der Kirche als Dank- und Jubelfest für die große Gnade des allerheiligsten Altarssakramentes, da an dem Einsetzungstage der heiligen Eucharistie die Freude und der Jubel durch die düstere Stimmung der sich daran zeitlich anschließenden größten Tragödie der Weltgeschichte, stark gedämpft wird, hat dies hohe Fest sich immer mehr zu einem Bekenntnisfeste des Glaubens, an den entwickelt, der in diesem hl. Geheimnisse wahr gemacht, was der Psalmist sagt, wenn er singt: „Er speiste sie mit des Weizens Mark und mit Honig aus dem Felsen sättigte er sie." (Psalm 2): Und in der Freude darüber trägt das katholische Volk aus der engen Kirche, seinen kostbarsten Schatz im Triumphzuge durch die festlich geschmückten Straßen seiner Wohnstätten und kennt schier kein Maß darin, diesen Triumphzug festlich und prächtig zu gestalten. Freude und Frohlocken durchzieht die Mauern und Gassen der Stadt, da ihr König zu ihnen kommt, da er der Unsterbliche, der Allmächtige und Unendliche seinen Triumphzug über die Wege der sterblichen Menschenkinder nimmt. Um ihn, dem so viel Angefeindeten, den von so vielen Seiten Verachteten, Verspotteten und Verhöhnten, gruppieren sich seine Getreuen und sprechen damit laut das Bekenntnis des Glaubens an ihn und das große Zentralgeheimnis des katholischen Glaubens aus. In diesem Bekenntnis ist sich alles einig, was katholisch denkt und fühlt. Gerade am Fronleichnamstage legt alles, was diesem hohen Geheimnis tief vertrauenden Glauben entgegenbringt, öffentlich Bekenntnis von diesem seinen Glauben durch die Teilnahme am dem Triumphzuge seines Herrn. **An diesem Ehrenzuge teilzunehmen, das ist der Stolz eines jeden echten Katholiken.** Am Fronleichnamstage kann man sehen, was noch echt katholisch denkt und fühlt. Jeder, der Liebe und Wert auf seinen Glauben legt, der nicht nur ein „Auchkatholik oder Taufscheinkatholik" ist, wie wir leider heute auch noch so viele haben, der nimmt an diesem Bekenntniszuge, dieser Heerschau des göttlichen Heerkönigs teil. Einen Unterschied des Standes gibt es dabei nicht. Ergreifend wirkte es, wie an diesem Tage sowohl der einfach schlichte Arbeiter mit der schwieligen Faust in dem selben Festzuge einherzieht wie der Unternehmer, der Einflätige und der Gelehrte neben einander einträchtig einhergehen und dieselben Lieder zum Lobe des die Straßen durchziehenden Gottes singen, wie um die feinerolige Hand des Geistesarbeiters derselbe Rosenkranz geschlungen ist wie um die von harter Arbeit zeugenden muskulösen Faust des Arbeiters, und wie von ihren Lippen einstimmig Bitt-, Lob- und Dankgebete zu dem, der aller Menschen Schicksale bestimmt, hinaufziehen. Die höchste Autorität, das Prinzip und die Urquelle aller Autorität zieht durch die Straßen. Ihm dem Könige der Ewigkeit geziemen die höchsten Ehren auf Erden. Deshalb haben stets in christlichen Landen die Vertreter der Behörden an diesem Triumphzuge teilgenommen und auch die Könige dieser Erde schätzten sich glücklich, dem Könige der Könige, dessen Knecht auch der oberste auf Erden ist, der irdische und geistige Gewalt auch im größten Umfange in seiner Hand vereint, geleiten zu dürfen. Mit der Entfaltung jedes nur erdenkbaren Pruntkes und aller nur ausdenkbaren Pracht gaben sie ihm das Geleite. Und noch heute betrachten es auch die Könige und die Ersten der Welt, welche an den im hl. Sakramente verborgenen Heiland glauben, als größte Ehre, am Fronleichnamstage ihm als Ehrengarde im Triumphzug zu begleiten. Und wo katholische Herzen schlagen, sei es in der Kälte des hohen Nordens oder unter der Glut der afrikanischen Sonne, in deutschen Städten und Dörfern, oder in der Pracht des Südens in den geschäftigen Städten Amerikas oder in den Tropenhainen Afrikas überall wird in zwar verschiedenen Zungen aber doch im selben Sinn und Geiste heute der Triumphzug der hl. Eucharistie gefeiert. Gerade an diesem Tage wird es einem jeden zum Erlebnis, was der mystische Körper, dessen Herz und Seele der Heiland ist, für den Katholiken bedeutet. Dieser Tag bringt dem Könige der Herrlichkeit die größten Ovationen, die je ein Herrscher empfangen hat. An ihn wird auf der ganzen Welt der mächtigste Demonstrationszug abgehalten, dessen Kern aber nicht, **wie leider in unserer Zeit so häufig Klassenkampf, selbstsüchtiges Interessen, Haßgefühl, Stolz und Prahlerei, nichtige,** im Lichte der Ewigkeit gesehene kleinliche irdische Anliegen sind, sondern, bei dem es sich um das Höchste in Himmel und Erde handelt, dessen treibende Kraft und Mittelpunkt das Geheimnis der heiligsten Liebe ist. Der größte Herrscher der Welt nimmt die Heerschau seiner Knappen ab. Wer wollte da fehlen, wo es gilt, den Glauben zu beweisen an den, welcher der Urquell der Wahrheit, der Liebe und Güte, aber auch der Macht und Herrlichkeit ist.

Dem großen Friedenskönig, der uns und unserem schwergeprüften Volke den Frieden geben kann, den alle Staatsmänner bisher nicht erreichten, wollen wir an seinem Jubeltage begleiten, ihn anflehen, daß er uns und der ganzen Welt seinen Frieden gibt, daß er hergestellt das Geheimnis der Christi, zu dem wir uns durch unsere Teilnahme an seinem Triumphzuge bekennen. Unsere Herzen aber soll es durchdringen und mit Jubel wollen wir nachkommen der Mahnung, welche der Fürst der Scholastik, der Doktor der Weisheit St. Thomas von Aquin vor fast 700 Jahren unseren Vorfahren schon zurief und wozu die Kirche uns auch in der Festsequenz dieses Tages auffordert.

Deinem Heiland, deinem Lehrer,
Deinem Hirten und Ernährer,
Sion, stimm ein Loblied an!
Preis nach Kräften seine Würde,
Da kein Lobspruch, keine Zierde
Seiner Größe gleichen kann.

Dr W.

Amnestiemaßnahmen im besetzten Gebiete.

Degoutte bei Herriot. — Herriot in der deutschen Botschaft. Herriot für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Herriots Zusammenkünfte mit Macdonald und Hysmans. Die Folgen der Ermordung Matteottis.

Amnestiemaßnahmen für die besetzten Gebiete.

WTB **Paris**, 17. Juni. (Drahtb.) In einer offiziösen Auslassung der Havasagentur wird mitgeteilt, daß, um die Wiederherstellung der normalen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu erleichtern, Kriegsminister General Nollet beauftragt worden sei, sofort Amnestiemaßnahmen für die in den besetzten Gebieten verurteilten deutschen Staatsangehörigen in Bearbeitung zu nehmen. Die Amnestie werde nicht en bloc, sondern je nach Art des Vergehens erfolgen. Dieser wichtigen Frage habe wahrscheinlich die Unterredung gegolten, die Herriot bereits gestern nachmittag mit General Nollet und dem Oberbefehlshaber der Besatzungstruppen gehabt habe.

Degoutte bei Herriot.

Paris, 17. Juni. (Drahtb.) Herriot hat gestern in Gegenwart des Kriegsministers den General Degoutte empfangen. General Degoutte hat dem Ministerpräsidenten ein Exposé über die Lage im Rhein- und Ruhrgebiet unterbreitet.

Aufgehobene Ausweisungen.

WTB **Koblenz**, 17. Juni. (Drahtb.) Aus Anlaß der Eröffnung der Mittelrheinischen Industrieausstellung konnten eine Reihe Industrieller, die ausgewiesen waren, in ihre Heimat zurückkehren. Ferner ist die Ausweisung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Fuchs und die dem Koblenzer Regierungspräsidenten aufgehoben worden.

Die Beschlüsse des französischen Ministerrats.

WTB **Paris**, 18. Juni. (Drahtb.)

Der Ministerrat beschloß heute nachmittag, in der Kammer den Gesetzentwurf über die Annestie und den Entwurf über die Ratifizierung des Lausanner Vertrages als der Tagesordnung [illegible] Entwurf über die Abschaffung des Dekretgesetzes einzubringen.

Herriot auf der deutschen Botschaft.

Paris, 17. Juni. (Drahtb.) Gestern nachmittag stattete Herriot dem hiesigen deutschen Botschafter seinen Antrittsbesuch ab. Er weilte etwa drei Viertelstunden bei Herrn v. Hoesch und besprach mit ihm die wichtigsten zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Fragen. Wenn auch über den Inhalt dieser Unterredung selbst nichts mitgeteilt wird, so darf man doch allein aus der Tatsache, daß die Besprechung sehr lange dauerte, immerhin gründliche Schlüsse ziehen.

Herriot für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Berlin, 17. Juni. (Drahtb.) Herriot erklärte dem Pariser Vertreter der Newyork World:

Die internationale Politik, deren Mittelpunkt der Völkerbund ist, muß der Passivität und Resignation entkleidet und aktiv gestaltet werden. Der Völkerbund muß die Offensive ergreifen. Der Friede kann eher nicht gegen oder ohne die Völker gemacht werden. Darum muß Deutschland an der Endlösung der Reparationsfrage interessiert und beteiligt werden. Darum **trete ich für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und den Völkerbundsrat ein.** Es ist erstaunlich, daß nicht früher erkannt ist, welch großer moralischer Erfolg Deutschlands Aufnahme wäre.

Besprechungen Herriots mit der englischen und belgischen Regierung.

Paris, 17. Juni. **Herriot** hat für seinen **Aufenthalt in England** drei Tage in Aussicht genommen. Die hiesige Presse schließt daraus, daß er mit Ramsay Macdonald nicht nur die aktuellen Fragen besprechen werde, sondern daß außer der Reparationsfrage auch die endgültige Lösung des Sicherheitsproblems im Rahmen der von 1921 angestrebten allgemeinen Abrüstung sowie die Frage des Ausbaus des Völkerbundes durch Hinzuziehung Deutschlands und Rußlands den Gegenstand der Beratungen bilden werden. Herriot gedenkt, entweder auf der Reise nach London oder auf der Rückfahrt nach Paris in Brüssel Station zu machen, um auch die belgische Regierung über seine außenpolitischen Absichten in Kenntnis zu setzen und mit ihr die im Zusammenhang mit der Durchführung des Sachverständigenprogramms stehenden Detailfragen zu besprechen.

WTB **Paris**, 17. Juni. Havas meldet aus London, daß der französische Botschafter eine wichtige Besprechung mit Macdonald hatte über dessen nächste Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten Herriot. Der englische Premierminister habe den französischen Botschafter beauftragt, Herriot mitzuteilen, daß er zu seiner Verfügung stehe und ihn so bald wie möglich zu empfangen wünsche. Der französische Botschafter ist heute vormittag nach Paris abgereist.

Hymans sucht Herriot auf.

WTB **Paris**, 18. Juni. (Drahtb.)

Der belgische Außenminister **Hymans**, der der Sitzung des Völkerbundsrates beiwohnte, wird heute abend **Genf verlassen und morgen mit Herriot eine Unterredung in Paris haben.** Unter diesen Umständen müßte Herriot, wie Havas dieser Meldung hinzufügt, erst nach seiner Unterredung mit Macdonald nach Brüssel gehen.

Die Bedeutung des Ministerpostens Nollets

WTB **Paris**, 17. Juni. Havas unterstreicht die vom Ministerpräsidenten Herriot der Presse übermittelte Erklärung, warum er General Nollet zum Kriegsminister seines Kabinetts gemacht habe, noch mit folgender Auslassung. Dadurch, daß Herriot General Nollet zum Kriegsminister machte heute er an, welchen beherrschenden Platz für ihn das Problem der Sicherheit Frankreichs einnimmt. Nollet ist im Augenblick tatsächlich einer der Franzosen, die am besten über die Lage in Deutschland und über den Geisteszustand der Bevölkerung Deutschlands unterrichtet sind. Während seines langen Aufenthaltes in Berlin hat er nach dieser Richtung mit großem Scharfsinn beunruhigende Feststellungen gemacht, die ihren Widerhall nicht nur in Frankreich, sondern auch in den Ländern der Alliierten gefunden haben. Herriot hat bei seinen zahlreichen Reden im Parlament bewiesen, daß er mit seiner Partei geneigt ist, ein Terain der Verständigung mit den demokratischen Elementen im deutschen Reiche zu suchen und daß er keine Konzessionen machen wird, die geeignet sein könnten, dem Recht und der Sicherheit Frankreichs Abbruch zu tun. Nach Herriots Ansicht muß die Anwesenheit Nollets in seinem Kabinett Deutschland zeigen, daß wohl Deutschland auf den Liberalismus Frankreichs zählen, aber nicht auf die geringste Schwäche hoffen dürfe.

Verlesung der Regierungserklärung in den französischen Parlamenten.

WTB **Paris**, 17. Juni. (Drahtb.) Die Regierungserklärung wurde in der heutigen Kammersitzung in Anschluß an die Botschaft des Präsidenten der Republik durch Ministerpräsidenten Herriot und im Senat durch Justizminister Renaudl verlesen.

Die Botschaft des Präsidenten an die Kammer.

WTB **Paris**, 18. Juni. (Drahtb.)

Der Präsident der Republik **Doumergue** gab dem Ministerrat Kenntnis von der **Botschaft**, die er an die Kammer und an den Senat richtete. In der Botschaft erklärte Doumergue, unser Land hegt keinen gefährlichen Ehrgeiz. **Es verlangt nur Zahlung der Reparationen,** die ihm feierlichst versprochen sind und **die Sicherheit garantieren. Durch das Sachverständigengutachten scheint die Reparationsfrage der demnächstigen Lösung entgegengehen zu wollen.** Wir dürfen aber in unserm persönlichen Willen nicht **zu weit gehen, unsere Wachsamkeit einzuschläfern** und damit die Lehren der Vergangenheit vergessen. **Frankreich darf nicht auf die Kontrolle verzichten, welche es kraft des Friedensvertrages über den Besiegten ausübt.** Das Parlament wie das Land lieben den Frieden ebenso nach außen wie im Innern. Mein innigster Wunsch ist, soweit es die Verfassung erlaubt, zu helfen, um Frankreich auch weiterhin meine Erfahrungen und Kenntnisse zur Verfügung zu stellen.

Der neue Direktor am Quai d'Orsay.

WTB **Paris**, 17. Juni. (Drahtb.) Ministerpräsident Herriot hat zum Direktor des auswärtigen Ministeriums den ehemaligen Sekretär des Wiederherstellungsausschusses, Bergery, ernannt.

Schweres Straßenbahnunglück in Iserlohn.

15 Tote, 30 Schwerverletzte

WTB **Iserlohn**, 17. Juni. (Sonderdepesche.)

Heute abend achteinhalb Uhr **versagte die Bremse der Straßenbahn auf der abschüssigen Bölinger Straße in der Obergrüne. Der Wagen rannte gegen die Schiefersche Kettenfabrik und wurde vollständig zertrümmert. Sämtliche Insassen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Bisher wurden 15 Tote und 30 Schwerverletzte festgestellt.**

WTB **Letmathe**, 17. Juni. (Drahtb.) Letmathe steht ganz unter dem Eindrucke der Schreckensnachricht von dem furchtbaren Unglück in Iserlohn. Es herrscht große Aufregung besonders in den Familien, deren Mitglieder die Straßenbahn vielleicht zur Rückkehr von Iserlohn benutzt haben. Da die Namen der Opfer noch nicht bekannt sind, lassen die verschiedensten Gerüchte um. Aus einer Familie aus Letmathe sollen **4 Söhne** verunglückt sein, von denen einer tot und 2 schwer verletzt sind.

Aufhebung der Ausreisegebühr.

WTB **Berlin**, 17. Juni. (Drahtb.) Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, dem Reichspräsidenten die **Aufhebung der Ausreisegebühr von 500 Mark zu empfehlen. Der Reichspräsident hat sich einverstanden erklärt.** Der Erlaß einer entsprechenden Verordnung steht bevor.

Das Reichskabinett ging bei seinem Beschluß davon aus, daß die bekannten Gründe, die zur Einführung der Verordnung geführt haben, nämlich die besonders bedrohliche Lage der Währung, zurzeit im gleichen Ausmaß **nicht mehr** bestehen. Die Verordnung hat aber als unvermeidliche Notmaßnahme ihre Schuldigkeit getan. Sie hat besonders bewirkt, daß der Ortsverkehr nach dem Süden, der sonst unerträglich und nach der Art der im Frieden Reisenden besonders kostspielig gewesen wäre, abgestoppt worden ist. Zahllose Goldbillionen, die im wesentlichen zu Vergnügungszwecken ausgegeben worden wären, sind dadurch im Inland zurückgehalten worden und der Gesamtwirtschaft erhalten geblieben. Nachdem die Lage der Währung die Aufrechterhaltung einer so einschneidenden Maßnahme nicht mehr zwingend erfordert, kann nunmehr die Aufhebung der Verordnung erfolgen. Dieses entspricht der bei Erlaß der Verordnung sofort erklärten Absicht, sie nicht länger aufrechtzuerhalten, als dies zum Schutze der Währung unumgänglich notwendig ist.

Tagung des Auswärtigen Ausschusses.

WTB **Berlin**, 17. Juni. (Drahtb.) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages tagte unter dem Vorsitz des Abgeordneten Müller-Franken. Auf der Tagesordnung stehen die mit dem Sachverständigengutachten zusammenhängenden Fragen, ferner die gegenwärtig schwebenden Handelsvertragsverhandlungen und die deutsch-russischen Beziehungen. Der Vorsitzende stellte vor Eintritt in die Tagesordnung fest, daß die Sitzungen des Auswärtigen Ausschusses nichtöffentlich seien, sofern der Ausschuß nicht von Fall zu Fall das Gegenteil beschließe. Ein Antrag der Kommunisten auf Oeffentlichkeit der Sitzungen des Ausschusses wurde abgelehnt.

WTB **Berlin**, 17. Juni. (Drahtb.)

Im weiteren Verlauf der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses erklärte Reichsbankpräsident **Dr. Schacht** u. a., er hoffe, die im Zusammenhang mit den Organisationskomitees stehenden **Arbeiten noch im Laufe dieser Woche zu beendigen. Die Reichsbank bleibe erhalten und werde entsprechend ihren neuen Aufgaben orientiert.**

Die Ermordung Matteotis.

WTB **Chiasso**, 18. Juni. (Drahtb.)

Der **gestrige Ministerrat** brachte die von vielen Blättern erhoffte **Umbildung des Kabinetts nicht.** Mussolin gab hier unter anderem eine Erklärung ab, daß der Deputierte **Finzis mit der Angelegenheit Matteoti in keinem Zusammenhang stehe.** Der **Hauptschuldige Filitelli wurde auf Anzeige zweier römischer Journalisten bei Nervi auf hoher See verhaftet, als er nach Frankreich mit einem Motorboot sich begben wollte.** Während also nunmehr, wie bereits gemldet, **Filitelli, Naldi und Volpi** sich in Haft befinden, ist der Aufenthalt des früheren Pressechefs **Rossi** nach wie vor unbekannt.

Nouvo Paese veröffentlichte heute ein Schreiben, worin **Rossi erklärt,** er sei nicht geflüchtet, er **wolle sich nur in der Einsamkeit von der Aufregung der letzten Tage erholen. Messagero** bestätigt heute ausdrücklich, daß die Polizei auch gegen Rossi einen Haftbefehl erlassen hat.

Umbildung der italienischen Regierung.

WTB **Rom**, 16. Juni. (Drahtb.) **Der König** ernannte auf Vorschlag Mussolinis den **Kolonialminister Federzoni** zum Minister des Innern. Mussolini, der seither außer der Präsidentschaft und dem Außenministerium auch das Ministerium des Innern leitete, übernimmt interimistisch das Kolonialministerium. Der Ministerrat ernannte den Präfekten von Trest, Crismomoncada zum Generaldirektor der italienischen Polizei. Senator de Bono, der bisherige Leiter des Polizeiwesens, bleibt Kommandant der faszistischen Nationalmiliz.

Verhaftungen.

WTB **Rom**, 17. Juni. (Drahtb.) **Die Polizei** nahm gestern den **Direktor der früheren Zeitung „Tempo", Dr. Naldi,** unter der Beschuldigung fest, die Flucht des Advokaten Filipelli begünstigt zu haben. **Collini,** der Chauffeur Filipellis, der das Auto, das zur Fortschaffung Matteottis diente, in Sicherheit brachte, **stellte sich gestern abend den Gerichtsbehörden in Rom. Karabinieri verhafteten in Ligo Volpi,** der als **Urheber der Beseitigung Matteottis** bezeichnet wird. Die Genauer Polizei **verhaftete den früheren Direktor des Corriere d'Italia,** der beschuldigt wird, **andere Personen gezwungen zu haben, Matteotti der persönlichen Freiheit zu berauben.**

Eine Niederlage der englischen Regierung.

WTB **London**, 17. Juni. (Drahtb.) **Die Regierung blieb bei der Abstimmung** in der gestrigen Unterhausdebatte über die Londoner Verkehrsvorlage mit 126 gegen 189 Stimmen in **der Minderheit.** Der Times zufolge heißt es, daß **sogar Mitglieder der Regierungsbank gegen die Regierung** stimmten. Clynes **erklärte, daß die Regierung das Ergebnis nicht als Niederlage von wesentlicher Bedeutung annehme.** Daily News zufolge wird die **Niederlage keinerlei Krise zur Folge haben.** Daily Expreß bezeichnet die **Niederlage als schwer demütigend** und als einen **Schlag gegen das zerbrechende Prestige der Regierung.**

Die amerikanische Antwortnote an Japan überreicht.

WTB **Washington**, 17. Juni. (Drahtb.) Staatssekretär **Huges** überreichte dem japanischen Botschafter **Lanihara die amerikanische Antwort auf die japanische Protestnote** gegen das neue amerikanische Einwanderungsgesetz. Die amerikanische Antwort wird am 19. Juni in der japanischen und amerikanischen Presse veröffentlicht.

Uebersehen Sie nicht

jeweils rechtzeitig bis zum 25. jeden Monats bei der Post unsere Zeitung für den nächsten Monat zu bestellen. Wenn Sie uns 9 Goldmark einsenden, werden wir von hier aus Ihnen für die Zeit von 6 Monaten eine Zeitung durch die Post überweisen.

Der Verlag des S. V.

Der englisch-mexikanische Konflikt.

WTB **London**, 17. Juni. (Drahtb.) Nach Meldungen aus Mexiko hat der Minister des Aeußern ein Kommunique veröffentlicht, worin der ganze Sachverhalt der Angelegenheit des englischen Geschäftsträgers Cunning dargelegt wird.

Es wird darauf hingewiesen, daß Cunning keine eigentlich diplomatische Persönlichkeit sei, da die diplomatischen Beziehungen zwischen England und Mexiko noch nicht wieder aufgenommen seien, sondern eine bloße Privatperson. Er sei schon seit Jahren nicht mehr persona grata der mexikanischen Regierung, da er es an Höflichkeit habe fehlen lassen und insbesondere der englischen Regierung falsche und übertriebene Berichte habe zukommen lassen. Die mexikanische Regierung habe der englischen schon zweimal den Vorschlag gemacht, ihn abzuberufen, aber die englische Regierung sei nicht darauf eingegangen. Da die mexikanische Regierung der Meinung sei, daß die Weigerung der englischen Regierung, einen nicht genehmen Vertreter abzuberufen, eine Beleidigung und einen Vorstoß gegen die nationale Würde darstelle, so habe die Regierung beschlossen, Cunning auszuweisen. Er habe sich aber geweigert, dem Ausweisungsbefehl zu gehorchen. Seit dem Ausweisungsbefehl habe Cunning das Gesandtschaftsgebäude aus dem er nicht herausgeholt werden könne, nicht verlassen. Darum sei das Gebäude Tag und Nacht mit Polizisten umstellt, die Befehl hätten, Cunning zu verhaften, sobald er das Gebäude verlasse.

Rußland und Dänemark.

WTB **Moskau**, 17. Juni. (Drahtb.) Russische Telegraphenagentur. In London gehen die Verhandlungen zwischen Litwinoff und den Vertretern der dänischen Regierung ihrem Ende entgegen. Nach Beendigung der Verhandlungen wird die sofortige de jure-Anerkennung der Sowjetregierung durch Dänemark erwartet.

Die Japaner gegen den Tanz.

)(**Tokio**, 17. Juni. Radikale Elemente demonstrierten gegen eine **Tanzfestlichkeit,** die zu Ehren des französischen Weltfliegers **d'Oisay** in der französischen Botschaft veranstaltet wurde. Die Opposition der Oeffentlichkeit richtet sich **gegen das westliche Tanzen,** von dem die Radikalen glauben, daß es **amerikanischen Ursprungs** sei. Infolgedessen verbot die Polizei das Tanzen in öffentlichen Lokalen.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

—0— **Olpe** 18. Juni. **Die weltberühmten Liliputaner kommen.** Direktor A. Scheuer berührt auf seiner Gastspielreise mit seiner beliebten Liliputaner-Künstlergesellschaft Olpe. Den ausgezeichneten Ruf, der dieser Gesellschaft vorausgeht, bestätigt das längere Gastspiel dieser Truppe in Halle im Stadttheater, in Magdeburg im Zentraltheater, in Hannover im Mellin-Theater, im Operettenhaus Braunschweig. Kassel Neuen Theater, Wiesbaden Residenten-Theater und in Frankfurt (Main) im Schumann-Theater. Die Liliputaner bringen außer theatralischen Aufführungen auch Schlager neuester Operetten.

00 **Olpe**. 18. Juni. Ueber den **Verkehr mit Milch** erläßt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Verordnung, die den Gemeinden, bei denen das Bedürfnis nach einer Milchverteilungsregelung anerkannt ist, das Recht verleiht, zur Sicherstellung des Notbedarfs bedürftiger Volksschichten geeignete Maßnahmen zur Verteilung von Milch und Sahne zu treffen; insbesondere können die Gemeinden den Milchhandel von einer besonderen Erlaubnis abhängig machen. Auf Dauermilch und Dauerwaren finden die Vorschriften keine Anwendung.

!! **Attendorn**, 17. Juni. Zu unserer Notiz: 1300 jähriges **Stadtjubiläum in Soest** tragen wir nach, daß sich im Festzuge folgende Gruppen befinden werden: Soest in der Sage, die ersten Anfänge der Siedlung die Gründung des Patrokliftiftes um 600 und der Bau der Stadtumwallung, eine Gerichtsszene aus der Soester Femgerichtsordnung, Strafvollzug nach dem Regnamsbuch, Soester Künstler, Erbauung der Wiesenkirche, Soester Bauhandwerker, Bilder aus dem 30jährigen Kriege, eine Szene aus der siegreichen Schlacht b. Vellinghausen und der Hochzeitszug aus der Soester Börde nach Immermanns Oberhof um 1830. Unter dem Rathausbogen wird eine Stadtwache aus der Zeit um 1800 Aufstellung nehmen.

:: **Attendorn**, 17. Juni. Unsere Stadt hat für die nächsten Jahre ein großes Bauprogramm vor sich. Neben vielen Privathäusern werden große **Geschäftsbauten** errichtet werden. Die **Oberförsterei** wird bald erstehen, der Bau eines neuen **Franziskaner-Klosters** wird sich anschließen. (Bekanntlich mußte die Klosterkirche wegen der Gefahr des Deckeneinsturzes geschlossen werden. Die Kaufverhandlungen mit der Stadt zerschlugen sich). Räumlich ungenügend und wegen der schlechten Lage (Eisenbahn und Walzwerk) muß ein neuer Krankenhausbau erstehen. Ein neuer **Amtshausbau, Post-, Gericht und Rathausbau ist auch beabsichtigt.** Die Bauten werden größtenteils am „Hohlen Wege" zu stehen kommen. Attendorn verspricht eine gute Entwickelung. Zur Hebung des Geschäfts- und Fremdenverkehr ist es erforderlich, daß durch den Ausbau der Eisenbahn bessere Zugverbindungen geschaffen werden. Den restlosen Bemühungen der zuständigen Stellen wird dieses auch hoffentlich bald gelingen.

Provinzielles

Ueberfall auf einen Franzosen.

Dortmund, 16. Juni. In der Dunkelheit überfielen fünf Mitglieder einer nationalistischen Geheimorganisation den französischen Polizeiinspektor Munch. Munchy wurde geknebelt und quer auf die Schienen der Eisenbahn zwischen Lünen und Dortmund festgebunden. Nachdem sich die Geheimbündler entfernt hatten, gelang es Munchy, sich sofort freizumachen, daß er zwischen den Schienen liegen konnte. Hierdurch blieb er durch einen über ihn fahrenden D-Zug unverletzt. Am frühen Morgen wurde Munchy in bewußtlosem Zustande durch deutsche Arbeiter aufgefunden. Seine Angreifer hatten in der Nähe seines Opfers einen Brief mit dem Stempel der Organisation Westfalenbund

Dortmund, 17. Juni. (Eig. Drahtb.) Die obige von der Havasagentur verbreitete Meldung wird in hiesigen unterrichteten Kreisen als **übertrieben** bezeichnet. Durch die Darstellung ist der **Eindruck erweckt,** als ob es sich um die Tat von Mitgliedern nationalistischer Geheimorganisationen handele. Wie uns mitgeteilt wird, sind nicht nur Verhaftungen von verdächtigen Rechtsradikalen, sondern auch von Kommunisten vorgenommen worden. Alle Verhafteten, mit Ausnahme eines Polizeiassistenten, sind gestern abend aber bereits wieder **freigelassen** worden.

Sanktionen über Dortmund.

WTB **Dortmund**, 17. Juni. Wegen eines Ueberfalles auf einen französischen Kriminalbeamten wurde die von der Regie betriebene Eisenbahnstrecke **Dortmund-Lünen für den Personenverkehr gesperrt.** Es verkehrt nur morgens und abends je ein Arbeiterzug. Der Tag der Wiederinbetriebnahme der Strecke ist unbekannt.

Die Kommunisten von der Essener Stadtverordnetenversammlung ausgeschlossen

WTB **Essen**, 17. Juni. (Drahtb.)

In der Stadtverordnetenversammlung am 30. 5. ließen die **kommunistischen Abgeordneten** nach der Verpflichtung durch Handschlag durch ihren Fraktionsvorsitzenden **eine Erklärung abgeben, in der sie mitteilten, daß sie sich durch diesen Handschlag nicht gebunden fühlen und nur in das Parlament gegangen seien, um den Volksbetrug zu entlarven.** Dieser Erklärung gegenüber hatte sich der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung vorbehalten, sie auf ihre rechtliche Bedeutung hin zu prüfen und die erforderlichen Konsequenzen daraus zu ziehen. Auf Grund der Verfügung des Ministers des Innern vom 4. Juni über die Ablehnung der Verpflichtungserklärung durch Stadt- und Gemeindeverordnete hat die Stadtverwaltung nunmehr dem Vorsitzenden der kommunistischen Fraktion Kenntnis gegeben, daß die Mitglieder der kommunistischen Fraktion für die Geltungsdauer der oben genannten Erklärung von allen Sitzungen ausgeschlossen werden müßten.

Das Dortmunder Stadtparlament auf unbestimmte Zeit vertagt.

WTB **Dortmund**, 17. Juni. (Drahtb.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung stellte der stellvertretende Oberbürgermeister fest, daß die **Kommunisten durch ihr Verhalten in der letzten Sitzung und durch die von der herausgegebenen Richtlinien zu erkennen geben, daß sie sich zu einer ernsten Mitarbeit im Stadtparlament nicht bekennen und besonders die geeimen Sitzungen nicht als solche anerkennen. Der Bürgermeister** verlangte aus diesem Anlaß **eine bindende Erklärung, daß sie ihre Pflicht als Stadtverordnete im Sinne der Stadtordnung erfüllen wollen.** Da bei der nochmaligen Befragung des ganzen Parlaments die **kommunistischen Stadtverordneten keine bindende Erklärung abgaben, wurde die Sitzung auf unbestimmte Zeit vertagt, um den Streitfall von einer höheren Instanz entscheiden zu lassen, ob die Kommunisten durch den in der Ratsversammlung unter einschränkenden Bedingungen gegebenen Handschlag als endgültig eingeführt zu betrachten sind.**

Eine glatte Erfindung der Kommunisten.

WTB **Bochum**, 18. Juni. (Drahtb.)

Die von einigen kommunistischen Blättern des Ruhrgebiets gebrachte Meldung, die Verwaltung der Schachtanlagen Uhlenberg und Beust (Gewerkschaft Konstantin der Große) haben versucht, die achteinhalbstündige Schicht unter Tage einzuführen und der Belegschaft, die mit diesr Arbeitszeit nicht einverstanden ist, gekündigt, ist nach Mitteilung der Verwaltung glatt erfunden.

Eigenartige Zugunfälle.

WTB **Frankfurt**, 17. Juni. **Der Köln-Frankfurter** D-Zug riß während der Fahrt durch die Station Wilbel hinter dem ersten Personenwagen auseinander. Die beiden Lokomotiven fuhren mit dem vorderen Personenwagen weiter, der Rest des Zuges rollte hinterher, konnte aber bald zum Stillstand gebracht werden. Dadurch, daß sich Rangiergleise in der Nähe befanden, konnte der Wagen, an dem der Zughaken abgebrochen war bald ausgeseit werden. Die Verkehrsstörung dauerte eine Stunde.

WTB **Bingerbrück**, 17. Juni. Dem vormittag 9,18 Uhr von Koblenz abfahrenden Frankfurter D-Zug stieß kurz vor der Station ein eigentümlicher Unfall zu. Während des Vorbeifahrens eines anderen Zuges wurden dem D-Zug eine ganze Reihe Fensterscheiben der einzelnen Wagen zertrümmert, anscheinend durch einen Gegenstand, der federnd wirkte, aber sehr kräftig war. Bei der Schnelligkeit mit der dies geschah, flogen tausende von dicken Glasscherben nur so herum und verletzten viele Fahrgäste, in einem Abteil allein vier Personen. Der Zug hielt sofort, um die Verletzten in Behandlung nehmen zu können und um eine genaue Untersuchung zu ermöglichen. Der Zug hatte über eine Stunde unfreiwilligen Aufenthalt.

:: **Niederesßmar**, 17. Juni. Nachts brannte von 11 bis 2 Uhr im Aggertale in der Fabrik Baldus-Friedrichsthal ein Wollager und in Niederesßmar das Werkstattgebäude wie der Bürobau der Firma Bockemühl und Fröseler nieder.

WTB **Dortmund**, 16. Juni. (Drahtb.) Der Polizeibeamte Fax, der abends in der Wirtschaft Bergermann in der Ostermärschstraße eingekehrt war und sich mit einem Feuerwehrmann unterhielt, wurde von dem 18 Jahre alten Walter Lohsträter plötzlich ohne weiteres mit einem Taschenmesser so heftig in den Unterleib gestoßen, daß die Eingeweide heraustraten. Lohsträter wurde auf der Flucht von einer Polizeistreife festgenommen. Er war erst kurz vorher aus dem Gefängnis entlassen worden. Fax wurde in das Krankenhaus gebracht.

WTB **Oberhausen**, 17. Juni. (Drahtb.) In der Nähe der Zeche Konkordia wurde **von der Straße auf einen von Ruhrort kommenden Personenzug ein Schuß abgegeben.** Die Kugel durchschlug ein Abteil 3. Klasse. **Verletzt wurde niemand.**

Zwischen Himmel und Erde.

) Roman von Otto Ludwig.

Unser Held war des Bruders Art gewohnt; er wußte, daß seine Reden nicht so wild gemeint waren, als sie klangen, und der Bruder bewies ja seine Liebe und Achtung vor dem Vater durch die Tat seines Gehorsams; dennoch wäre es unserm Helden lieb gewesen, der Bruder hätte sie auch im Reden gezeigt, wie im Thun. Der Bruder hatte mit seiner Neckerei nicht ganz unrecht gehabt. Apollonius war es, als läge etwas Unsauberes auf der Seele des Bruders und er strich unwillkürlich mehrmals mit der Hand über den Rockkragen desselben hin, als wäre es äußerlich von ihm abzuwischen. Vom Tanze hatte sich Staub darauf gelagert; wie dieser entfernt war, kam ihm die Empfindung, als sei wirklich entfernt, was ihn gestört.

Das Gespräch tauschte seinen Stoff. Sie kamen auf das Mädchen zu sprechen, das vorher sich Kühlung zugeweht; Apollonius wußte gewiß nicht, daß er die Anregung dazu gegeben hatte. Wie das Mädchen das Ziel war, nach dem alle Wege seines Denkens führten, so hielt es ihn, war er bei ihr angekommen, unentrinnbar fest. Er vergaß den Bruder so, daß er zuletzt eigentlich mit sich selbst sprach. Der Bruder schien all das Schöne und Gute an ihr, das der Held in unbewußter Beredsamkeit pries, erst wahrzunehmen. Er stimmte immer lebhafter bei, bis er in ein wildes Lachen ausbrach, das den Helden aus seiner Selbstvergessenheit weckte und seine Wangen so rot färbte, als die des Mädchens vorhin gewesen waren.

„Und da schleichst du um den Saal, wo sie mit andern tanzt, und, zeigt sie sich, so hast du nicht das Herz mit ihr anzubinden. Wart, ich will dein Gesondter sein. Von nun soll sie keinen Reihen tanzen, als mit mir, damit kein anderer dir in die Quere kommt. Ich weiß mit den Mädels umzugehen. Laß mich machen für dich."

Sie standen etwa zehn Schritt von der großen Saalthüre entfernt, Apollonius mit dem vollen, der Bruder mit dem halben Angesichte derselben zugewandt. Unser Held erschrak vor dem Gedanken, daß das Mädchen heute noch alles erfahren sollte, was er für sie fühlte. Dazu kam die Scham für sein eigenes befangenes ungeschicktes Wesen ihr gegenüber und wie sie davon würde denken müssen, daß er eines Mittlers bedürfe. Er hatte schon die Hand erhoben, dem Bruder Einhalt zu thun, als die Erscheinung des Mädchens selbst ihm alles andere verdunkelte. Leise und allein, wie vorhin, kam sie aus der Thür geschritten. Unter dem Tuche, mit dem sie sich Kühlung zuwehte, schien sie verstohlen um sich zu sehen. Er sah wieder ihre Wangen röter werden. Hatte sie ihn gesehen? Aber sie wandte ihr Gesicht nach der entgegengesetzten Seite. Sie schien etwas zu suchen im Grase vor ihr. Er sah, wie sie eine kleine Blume pflückte, diese auf eine Bank legte und nachdem sie eine Weile wie zweifelnd gestanden, ob sie die Blume wieder aufnehmen sollte, wie mit schnellem Entschluß sich wieder nach der Thür wandte. Eine halb unwillkürliche Armbewegung schien zu sagen: mag er sie nehmen; sie ist für ihn gepflückt. Wieder wagte es rot herauf bis an das dunkelbraune Haar, und die Hast, mit der sie in der Thür verschwand, schien einer Reue vorbeugen zu sollen, die die Sorge erzeugen konnte, wie ihr Thun verstanden werden würde.

Der Bruder, der von alledem nichts zu gewahren schien, hatte noch in seiner lebendigen, heftigen Weise fortgesprochen; seine Worte waren verloren; unser Held hätte zwei Leben haben müssen, sie zu hören, denn das eine, das er besaß, war in seinen Augen. Jetzt sah er den Bruder nach dem Saale stürmen. Zu spät kam ihm der Gedanke, ihn zurückzuhalten. Er eilte ihm vergeblich nach bis zur Thür. Dort nahm ihn wiederum die Blume gefangen, die das Mädchen für einen Finder hingelegt, für einen glücklichen, fand sie der, dem sie zugedacht war. Und unter den leisen, mechanisch fortgesetzten Zurufen seines Mundes an den Bruder, der sie nicht mehr hörte, er solle schweigen, fragte er sich innerlich: bist du's auch, für den sie die Blume hierhergelegt? Hat sie die Blume für jemand hierhergelegt? Sein Herz antwortete glücklich auf beides ein Ja, während ihn das Vorhaben des Bruders noch bedrängte.

War es ein Liebeszeichen von ihr und für ihn, so war es das letzte.

Zweimal sah er verstohlen in den Saal, wenn die Thür sich öffnete; er sah sie mit seinem Bruder tanzen, dann im Ausruhen vom Tanze den Bruder in seiner hastigen Weise auf sie hineinreden. Jetzt spricht er von mir, dachte er über das ganze Gesicht erglühend. Er stürzte in den Schatten der nahen Büsche, als sie den Saal verließ. Der Bruder führte sie heim. Er folgte den beiden in so großer Entfernung, als er nötig hielt, von ihr nicht gesehen zu werden. Als der Bruder von der Begleitung zurückkam, trat er von der Thüre weg. Er war wie nackt vor Scham. Der Bruder hatte ihn doch bemerkt. Er sagte: „Noch will sie nichts von dir wissen; ich weiß nicht, ist es Ziererei oder ihr Ernst. Ich treffe sie schon wieder. Auf einen Schlag fällt kein Baum. Aber das muß ich dir zugestehen, Geschmack hast du. Ich weiß nicht, wo ich meine Augen gehabt habe seither. Die ist noch ganz anders, als die Beate. Und das will viel sagen!"

Von da an hatte der Bruder unermüdlich mit Walters Christianen getanzt und für den Bruder gesprochen und jedesmal, nachdem er sie heimgeführt, dem Helden Rechenschaft abgelegt von seinen Bemühungen für ihn. Lange noch war er ungewiß, ob sie sich nur ziere, oder ob sie unserm Helden wirklich abgeneigt sei. Er erzählte gewissenhaft, was er zu des Helden Gunsten ihr gesagt, was sie auf seine Fragen und Versicherungen geantwortet. Er hatte noch Hoffnung, als unser Held sie schon aufgegeben hatte. Und dieser hätte es aus ihrem Benehmen gegen ihn erkennen müssen, hätte er auch ihre Antworten an den Bruder nicht erfahren, seine Neigung habe keine Erwiderung zu erwarten. Sie wich ihm aus, wo sie ihn sah, so angelegentlich, als sie ihm früher gesucht zu haben schien. Und war er es denn gewesen, den sie damals suchte, wenn sie überhaupt jemand gesucht hatte?

Der Bruder forderte ihn hundertmal auf, sie abzupassen und selbst seine Sache bei ihr zu führen. Er bot seine ganze Erfindungskraft auf, dem Helden Gelegenheit zu verschaffen, sie allein zu sprechen. Unser Held wies die Aufforderung ab, wie die Anerbieten. Es war doch unnütz. Alles, was er erreichen konnte, war, sie nur noch mehr zu erzürnen.

„Ich kann's nicht mehr mit ansehen, wie du abmagerst und immer bleicher wirst, sagte der Bruder eines Abends zu unserm Helden, nachdem er ihm gemeldet, wie er heute wieder erfolglos für ihn gesprochen. Du mußt fort eine Zeitlang von hier, das wird noch zwei Seiten gute Folgen für dich haben. Wenn ich ihr sage, du bist um ihretwillen in die Welt gegangen, wird sie sich vielleicht bekehren. Glaub' mir, ich kenne, was lange Haare trägt und weiß damit umzugehen. Du schreibst ihr einen bewglichen Brief zum Abschied, den bekommt sie durch mich und ich will ihr schon das Herz weich machen. Und ist's nicht zu erreichen, so wird dir's gut thun, wenn du sie eine mehrere Jahre von hier weg bist, wo dich alles an sie erinnert. Und zuletzt wird die Fremde einen andern Kerl aus dir machen, der mit der Art, die Schürzen trägt, besser umzuspringen weiß. Du mußt tanzen lernen, das ist schon der halbe Weg dazu. Und der Alte im blauen Rock ist ohnehin vom Vetter in Köln angegangen worden, einen von uns zu ihm zu schicken; ich las neulich in einem Brief, der ihm aus der Tasche gefallen war. Sag' ihm nur, du hättest aus seinen Reden so was gemerkt, und wenn er's haben wollte, so wolleſt du gehn. Oder laß mich das machen. Du bist zu ehrlich."

Und er machte es wirklich. Es ist die Frage, ob sich unser Held freiwillig hätte entschließen können, die Heimat zu verlassen, er, der nicht begriff, wie jemand wo anders leben könne, als in seiner Vaterstadt, dem es immer wie ein Märchen vorgekommen war, daß es noch andere Städte gäbe und Menschen drin wohnten, der sich das Leben und Thun und Treiben dieser Menschen nicht als ein wirkliches, wie die Bewohner seiner Heimat es führten, sondern als eine Art Schattenspiel vorgestellt hatte, das nur für den Betrachter existierte, nicht für die Schatten selbst.

Fortsetzung folgt.

Die wahren Mörder des belgischen Leutnants Graff

WTB Berlin, 17. Juni. Der gestern in Stettin beginnende Prozeß gegen Kaws, Schwirrat und Engeler, denen zur Last gelegt wird, den belgischen Leutnant Graff ermordet zu haben, hat sowohl ein **erhebliches politisches als kriminalistisches Interesse.** In dem Prozeß handelt es sich um folgenden

Sachverhalt:

Am 20. März 1922 wurde im unbesetzten Gebiet der deutsche Schutzpolizist **Chimilewski von dem belgischen Polizeiagenten Schmitz getötet.** Der Täter wurde von dem belgischen Gericht in der ersten Instanz zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. In der zweiten Instanz wurde das Urteil auf sechs Monate Gefängnis herabgesetzt. Zwei Tage nach der Erschießung des Chimilewski — am 22. März 1922 — **wurde an der gleichen Stelle der belgische Leutnant Graff erschossen.** Graff ist dabei allem Anschein nach das Opfer einer Verwechselung geworden. Trotzdem der Tatort im unbesetzten Gebiet liegt, haben die belgischen Behörden den Polizeileutnant Reinhardt wegen Anstiftung des Mordes, die Polizeiwachtmeister Riebke und Klein wegen Mordes zum Tode und 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

In dem Stettiner Prozeß soll der Nachweis geführt werden, daß die in Aachen von dem belgischen Kriegsgericht Verurteilten unschuldig sind. Der Schuldbeweis der Belgier stützt sich vor allem auf **das Geständnis Reinhardts und auf die Zeugenaussagen. Dieses Geständnis ist darauf zurückzuführen, daß ihm von belgischer Seite mit der Verhaftung seiner Frau gedroht wurde. Die Zeugen haben bereits vor dem Kriegsgericht in Aachen ihre früheren Aussagen zurückgenommen, sodaß aus ihnen ein Schuldbeweis unmöglich konstruiert werden kann. Zudem ist aber festgestellt, daß diese Zeugenaussagen unter schweren Beeinflussungen und Mißhandlungen zustandegekommen sind. Bei sämtlichen in Aachen Verurteilten ist es gelungen, einen Alibibeweis herbeizuführen, der allein schon genügt, um festzustellen, daß die in Aachen verurteilten Schutzpolizisten unmöglich die Täter sein können.**

Die drei in Stettin verhafteten früheren Schutzpolizisten haben sich am 9. Januar freiwillig dem Gericht gestellt und erklärt, daß sie die Täter seien. Bereits in dem Aachener Verfahren ist von dem belgischen Sachverständigen, dem Obersten Genoeaux, festgestellt worden, daß die tödlichen Schüsse auf Graff aus der Pistole des Kaws und des Engeler stammen müßten. Dieses Moment ist aber von dem belgischen Gericht unberücksichtigt geblieben. **Die 3 Schutzpolizisten, gegen die jetzt in Stettin das Verfahren geführt wird, haben sich ferner sofort nach der Tat ins unbesetzte Gebiet begeben, sind dann nach Pommern gefahren und hier vom Pommerschen Landbund untergebracht worden.**

Der Prozeß.

WTB Stettin, 16. Juni. Gestern vormittag begann vor dem Schwurgericht des Landgerichts Stettin unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Hoffmann der Prozeß gegen drei Angehörige der Schutzpolizei Kaws, Schwirrat und Engeler wegen Ermordung des belgischen Leutnant Graff. Die Anklage wird vertreten durch den Generalstaatsanwalt Guttzahn-Berlin und vom Oberstaatsanwalt Schönfeld-Stettin. An dem Prozeß nehmen teil Vertreter des Auswärtigen Amtes und des preußischen Justizministeriums. Nach der Verteidigung und nach Feststellung der Personalien wird festgestellt:

Kaws hat den Feldzug als Kriegsfreiwilliger mitgemacht und war eine Zeit lang Büroangestellter des Pommerschen Landbundes. Er schilderte zunächst die Vorgänge vor der Tat. Am Tage der Mordtat hatte er und seine beiden Mitangeklagten einen Ruhetag. Sie seien in Zivil ausgegangen. Kaws wollte an der Haltestelle der Wolffstraße in Hamborn in einem Straßenbahnwagen einen Belgier gesehen und in diesem den Polizeiagenten Schmitz erkannt haben. Nach Angaben Kaws seien sie dann eingestiegen, um sich davon zu überzeugen; ob es sich um Schmitz handelte. **Kaws hat dann durch die Glasscheibe den Kopf des Belgiers gesehen und die Wagentür aufgemacht. Sobald er Schmitz erkannt zu haben glaubte, habe er sich gesagt, dem muß Du dasselbe Schicksal bereiten, wie er es Chimilewski bereitete und habe durch die geöffnete Tür einen Pistolenschuß gegen Graff abgegeben. Er sei dann von der Plattform gesprungen und in eine Querstraße gelaufen.** Später sei er mit Schwirrat und Engeler wieder zusammengetroffen und sie seien darauf in die Kaserne gegangen und hätten sich umgekleidet. Gegen Morgen, als es noch dunkelte, hätten sie sich nach Oberhausen ins unbesetzte Gebiet begeben, um sich dem belgischen Zugriff zu entziehen. Am 28. März 1922 sei er dann, weil ihm der Boden zu heiß wurde, nach Stettin gekehrt. Hier habe er zunächst eine Anstellung als Bürogehilfe im Pommerschen Landbund gefunden. Hierauf sei er nach Stargard gefahren. Engeler und Schwirrat seien später in Stettin mit ihm zusammengekommen. Dort hätten sie ihm erklärt, daß Leutnant Sander nach Stettin versetzt worden sei. Im Dezember sei Sander zu ihm gekommen und habe ihm mitgeteilt, daß es die in Hamborn Verhafteten schlecht hätten und sie sich den deutschen Behörden stellen müßten. was sie am 9. Januar nach einer nochmaligen Aufforderung Sanders dann auch getan hätten.

Raubüberfall und Mord.

WTB Stuttgart, 17. Juni. Bei Wimpffen verübte vormittags ein lediger Arbeiter auf die Landstraße nach Bedrohung mit einem Revolver einen Raubüberfall auf ein des Weges kommendes Ingenieur-Ehepaar. Der Räuber gab auf einen in der Nähe mit Gartenarbeiten beschäftigten Mann einen Schuß ab, verletzte ihn schwer und erschoß sich dann selbst. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Er ist Vater von fünf Kindern.

Ein russischer Brillantenräuber gefaßt.

WTB Wien, 16. Juni. Die Polizei verhaftete in Baden bei Wien den 31jährigen Russen Salomon Amolinsky und den 27jährigen Perser Ibrahim Bousa, die in den allerletzten Tagen Ladendiebstähle bei Wiener Juwelieren begangen hatten, darunter einen Perlendiebstahl im Werte von 600 Millionen Kronen. Es wird vermutet, daß die Diebe auch in anderen großen Städten mehrfach Diebstähle ausgeführt haben.

Wirtschaftliches.

Die Goldkrise auf dem Höhepunkt?

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.

Die neuerliche außerordentlich Verschärfung auf dem Geldmarkt ist eine unmittelbare Folge der Geldknapheit, die gegenüber dem bisherigen Zustande sich inzwischen noch weiter verschärft hat. Die ganze Situation deutet darauf hin, daß wir nunmehr dem Höhepunkt der Geldkrise entgegengehen.

Es ist jetzt der steilste und schwierigste Weg zu überwinden, der uns die wirtschaftliche Gesundung bringen und festigen soll. Nachdem sich herausgestellt hat, daß mit den bisherigen Mitteln der Reichsbank, eine Lockerung der aufgestapelten Sachwerte, eine Flüssigmachung der Warenläger und damit ein Abbau der Preise nicht zu erzielen war, müssen diese Maßnahmen nun eine weitere Verschärfung erfahren. Es muß durch erneute Kreditbeschränkungen, durch die Verweigerung der Verlängerung bisher gewährter Kredite und durch die Ablehnung der Forderungen, die auf die Gewinnung neuer Kreditmöglichkeiten hinzielen, ein Zwang auf die Warenbesitzer ausgeübt werden, um durch die Abstoßung ihrer immer noch zum Teil sehr bedeutenden Warenläger dasjenige Kapital frei zu machen, daß dann wieder als Betriebsmittel in den Umlauf gebracht werden muß.

Ohne eine derartige Entwicklung würden wir in eine verhängnisvolle Verkalkung unserer gegenwärtigen, ohnehin stagnierenden Wirtschaftslage hinein kommen. Jetzt geht es um die Entscheidung. Diejenige Epoche, die hoffentlich den Schlußteil der Zwangsläufigen Kreditkrise in Deutschland bringt, muß unerbittlich durchgehalten werden. Wenn heute schon der Zustand zu beobachten ist, daß selbst Waren zu stark herabgesetzten Preisen keine Aufnahmeneigung finden, daß also die Käufer fehlen, so liegt das daran, daß man in den Kreisen der Warenbesitzer viel zu lange an der gefährlichen Inflations-Suggestion festgehalten hat, daß die Auftapelung von Sachwerten und ihre Festhaltung eine wirtschaftlich rentables Vorgehen sei. Nun sehen sich diese Warenbesitzer einer Situation gegenüber, die sie zwingt, selbst unter Gefährdung ihrer eigenen wirtschaftlichen Existenz um jeden annehmbaren Preis Waren abzustoßen.

Würde bei solcher Sachlage die Kreditmöglichkeiten wieder gegeben oder erweitert, dann würden wir nicht in eine Verkürzung, sondern in eine Verlängerung der gegenwärtigen — wie wir alle hoffen wollen — Gesundungskrise eintreten. Ja es würde nicht nur für den Augenblick eine neue Katastrophe noch viel schlimmerer Art, wie wir sie in der Inflationszeit mit allen ihren Schrecken durchgemacht haben, Platz greifen, und es würde dann am Ende dieser Entwicklung doch wieder der Zwang stehen, die Dinge wieder zu beordnen. Das wäre dann aber noch viel größeren Schwierigkeiten und Verlusten, als jetzt, wenn überhaupt durchzuführen.

Freilich kann die gegenwärtige Krise nicht mehr lange anhalten und sie darf es auch nicht. Aber gerade darum hätten wir alles Interesse daran, daß die Krankheitsstoffe, soweit sie sich trotz aller bisherigen Rettungsbemühungen sich noch zeigen, gründlich ausgerottet werden. Erst dann haben wir Aussicht, unsere Wirtschaft wieder in gesunde Bahnen zu lenken zu können.

Um die Aufwertung.

WTB Berlin, 17. Juni. (Privatdrahtb.) Wie die Germania hört, finden in den nächsten Tagen Verhandlungen bei den zuständigen preußischen Ministerien statt über die **Frage der etwaigen Aufwertung der kommunalen Anleihen statt. Für die öffentlichen Sparkassen werden Richtlinien für eine einheitliche Aufwertung getroffen.**

Der Reichsbankausweis.

WTB Berlin, 17. Juni. (Drahtb.) Nach dem Ultimo hat der Status der Reichsbank eine **Entlastung** erfahren, die allerdings der Mehrinanspruchnahme in der letzten Maiwoche (plus 17 Trillionen Mark) nicht ganz gleichkommt. Wie der vorliegende Ausweis per 6. Juni zeigt, hat sich die gesamte **Kapitalanlage** in der ersten Juniwoche um 12,9 **Trillionen** Mark auf 2150,6 Trillionen Mark **ermäßigt.** Diese Entlastung ist in der Hauptsache auf **Rückzahlungen im Rentenmarkwechsel- und Lombardgeschäft** zurückzuführen.

Der **Bestand an Rentenmarkwechseln ermäßigte** sich um 5,5 Trillionen Mark auf 1131,6 Trillionen Mark, der an **Rentenmarklombard** um 7,8 Trillionen Mark auf 100,7 Trillionen Mark. Dementsprechend **erhöhten** sich auch die Bestände der Reichsbank an Rentenmark, und zwar um 12,1 Trillionen Mark auf 334 Trillionen Mark, sodaß sich der Betrag an umlaufender Rentenmark nach den Ziffern der Reichsbank um denselben Betrag auf 1716,4 Trillionen Mark ermäßigte. Wenn daneben der Umlauf an Reichsbanknoten eine Vermehrung um 27,4 Trillionen Mark auf 954,2 Trillionen Mark und der Bestand an fremden Geldern eine solche um 41,1 Trillionen Mark auf 845,6 Trillionen Mark erfuhren, so hängt das zusammen mit dem **Zufluß von Devisen** an die Reichsbank infolge der Erleichterung des Devisenmarktes, die zum Teil auf die **Wirksamkeit der Deutschen Golddiskontbank** zurückzuführen ist. **Der Goldbestand** der Reichsbank blieb **unverändert;** dagegen **vermehrte sich der Bestand an Scheidemünzen** um 7 Trillionen Mark, auf 13,1 Trillionen Mark infolge weiterer Anlieferungen von Reichssilbermünzen an die Reichsbank. Der **Darlehnsbestand** bei den Darlehnskassen **verminderte** sich weiter um 0,1 Trillionen Mark auf 0,9 Trillionen Mark; der Bestand der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen ermäßigte sich dementsprechend.

Dortmunder Börse.

WTB Dortmund, 17. Juni. (Drahtb.) Die heutige Börse wies gegen die letzte nur geringfügige Aenderungen auf. Lediglich für Kalikuxe zeigte sich einiges Interesse. Es kamen einige Umsätze hierin zustande. Der Kohlenaktienmarkt lag vollkommen ruhig, dagegen kam es in Kohlenaktien zu lebhaften Umsätzen. Der Markt der unnotierten Werte lag vollkommen vernachlässigt. Die nächste Börse findet am 20. Juni, nachmittags 2.30 Uhr statt.

Kölner Schlachtviehmarkt.

WTB Köln, 17. Juni. (Privatmeldung.) Zum Kölner Schlachtvieh-Markt waren aufgetrieben 1135 Stück Großvieh davon 415 Ochsen, 578 Färsen usw., 140 Bullen, 1977 Kälber, 110 Schafe, 4924 Schweine. Es kosteten Ochsen: a1 53—57, a2 53—57, b 46—50, c 35—42, d 18—27. Färsen usw. a1 52—58, a2 50 bis 54, b 42—48, c 30—38, d 15—25, e —. Bullen: a 42—45, b 32—36, c 25—30. Kälber: a 75—1.10, b 60—65, c 50—55, d 40—45. Schweine: a 52—56, b 53—56, c 53—56, d 47—50, e —, f 46—53.

Die Preise verstehen sich für 100 Pfund Lebendgewicht in Goldmark.

Marktverlauf: In Großvieh ruhig bei fraglicher Räumung, bei Kälbern geräumt, bei Schweinen anfangs lebhaft, später jedoch abflauend

Westfälische Großhandelspreise.

Preise je 50 Kilo in Originalpackung ab Lager der Großhändler in Münster i. W.

Münster, 17. Juni. (Drahtb.)

Gerstengraupen 16,50, Haferflocken 16,25, Kochstärke 25,50, Roggenmehl 0-1 12,50, Hartgrieß 22,50, Weizenmehl 70proz. 13,75, Weizenmehl, Auszugsmehl 15, Viktoriaerbsen 16, Erbsen, grüne 14, Linsen 28,50, Rüböl 42,50, Salatöl 59, deutscher Perlsago 27, Makkaroni, lose 38, Schnittnudeln 20, Burmareis 2, unglasiert 16, Siam-Patna-Reis 25, Bruchreis, grober 13,50, Ringäpfel, amerik. 80, Pflaumen, Sachware 29, Korinthen in Kisten 64, Rosinen 56, Sultanarosinen 66—75, Santos-Kaffee 1 185, Santos-Kaffee 2 175, Kaffee, feinblauer 225—250, Malz- und Kornkaffee 24—34,50, Kakaopulver, Konsumware 100, Tee in Kisten 360—410, Inlandzucker 34, ditto, Raffinade 36, Marmelade 1 56, Marmelade, Bierfrucht 40, Stedesalz in Säcken 4,50, Steinsalz in Säcken 3; Schmalz, Purelard 62, Margarine, handelsüblich, lose 54, Margarine, Spezialmarke 75, Cornedbeef, je Kiste 36, Speck, geselzen 59, Heringe, normalgroße 7-800 je Tonne 23,50, Zündhölzer, 100 Packung 21.

Die Ruhrkohlenförderung.

WTB Essen, 17. Juni. Nach den vorläufigen Berechnungen wurden in der Woche vom 1. bis 7. Juni im gesamten Ruhrgebiet (ohne die von der Regie betriebenen drei Zechen und 10 Kokereien) in sechs Arbeitstagen 1,515,965 Tonnen Kohle gefördert (auf das besetzte Gebiet entfallen davon 1,378 777 Tonen) gegen 1,211,093 Tonnen in sechs Arbeitstagen in der Woche vom 27. 4. bis 3. Mai, der letzten Woche vor dem Ausstand (besetztes Gebiet 1,565,897). Die Kokserzeugung stellte sich vom 1. 6. bis 7. 6. auf 181,993 (besetztes Gebiet) 163,407) in sechs Arbeitstagen gegen 40,829 (368 259 Tonnen) in der Woche vom 27. 4. bis 3. 5. Die arbeitsgleiche Kohlenförderung stellte sich in der Woche vom 1. 6. bis 7. 6. im gesamten Ruhrgebiet auf 252,661 Tonnen (285,173 Tonnen). Die tägliche Kokserzeugung stellte sich 25,999 (57,547). Im besetzten Gebiet betrug die arbeitstägliche Kohlenförderung 229 796 Tonnen (269,983), die tägliche Kokserzeugung 23,344 (52,607 Tonnen.

5. Rheinisch-westfälische Tabakmesse.

WTB Essen, 17. Jun. (Privatdrahtn.) Vom 23.—27. August d. J. findet in Essen die 3. rheinisch-westfälische Tabakmesse statt Da die Essener Ausstellungshalle von der Besatzung beschlagnahmt ist, wird die Tabakmesse in den hierzu ausgezeichnet geeigneten Räumen des Städtischen Saalbaues abgehalten.

Die Gründung des Kulturbeirates der westfäl. Zentrumspartei.

(Fortsetzung.)

Im Anschluß an die Ausführungen Dr. Schreibers berichtete Reichstagsabg. Prälat Dr. **Wildermann** über

„Zentrum und Neuordnung des höheren Schulwesens

In instruktiven Ausführungen übte Redner eine eingehende Kritik an der bekannten, auch an dieser Stelle aus berufener Feder schon mehrfach behandelten Denkschrift des Kultusministeriums, deren Plan im Kern auf die Schaffung einer Weltanschauungsschule, einer Philosophenschule hinauskäuft. Das deutsche Ideal Kants und Goethes ist der Zielpunkt für die Gesamtarbeit der Schule. Redner lehnt die Forderungen der Denkschrift ab, weil diese eine Herabdrückung des Bildungsniveaus bedeuten, weil sie das Hochschulstudium erschweren, weil sie die Religion schädigen, weil sie sozial trennend wirken. Bezeichnend ist, daß in Berlin in einer zweitägigen Aussprache von Universitätsprofessoren diese Denkschrift in Grund und Boden kritisiert worden ist.

Eine sehr rege Aussprache schloß sich an die bieden Referate an, eine Aussprache, an der sich Theologen, Philologen, Lehrer, Juristen usw. ausgiebig beteiligten und eine Reihe von Wünschen vorbrachten. Alle gaben beifälligen Ausdruck. Man darf mit Recht hoffen daß von diesem neuen Parteiorgan eine starke Belebung der Pareti ausgehen, daß sich seine Tätigkeit überallhin in die Parteiarbeit ausstrahlen wird.

Eine Reihe **Entschließungen** fanden einstimmige Annahme.

1. Der Kulturbeirat der westf. Zentrumspartei begrüßt die in der Reichstagsfraktion des Zentrums vorgenommene Gründung eines Kulturausschusses und dankt der Fraktion für die kulturpolitische Initiative, die in Sachen des Rechsschulgesetzes, des Religionsunterrichtes, der Privatschulen, der Lehrerbildung, der Studentenhilfe, des Lichtspielwesens und der Auswanderung ergriffen wurde.

2. Der Kulturbeirat der westfälischen Zentrumspartei bittet die Reichstagsfraktion, baldigst die Vorlage eines Journalistengesetzes zu erwirken, das die Rechtsverhältnisse der Schriftleiter periodischer Druckschriften regelt. Vorher sind die Berufsvertretungen, Verleger, Journalisten und Geistesarbeiter zu hören.

3. Der Kulturbeirat der westfälischen Zentrumspartei begrüßt die Einbringung der großen Anfrage betr. die Neuordnung des preußischen Landtages. Die Neuordnung stellt zweifellos eine Reihe von bemerkenswerten Problemen auf, die auch der Zentrumspartei durchaus am Herzen liegen; sie macht indessen die höhere Schule in Preußen zur Weltanschauungsschule, indem sie den „deutschen Idealismus", über dessen Begriff keineswegs Uebereinstimmung herscht, zum idealen Zielpunkt für die Gesamtarbeit erhebt. Diese einseitige und ungenügende Zielsetzung ist für die Zentrumspartei unannehmbar. Die Neuordnung führt aber auch zu einer Senkung des Bildungsstandes. Weite Kreise der Hochschullehrer sind überzeugt, daß die Abiturienten der höheren Schulen nicht mehr die nötige Vorbildung für das Hochschulstudium mitbringen. Jedenfalls bedroht die Neuordnung das humanistische Gymnasium in seinem Bestande und gefährdet das Realgymnasium. Der Kulturbeirat erwartet, daß die Zentrumsfraktion alles aufbieten wird, um diese Schädigung des deutschen, auf christlicher Grundlage beruhenden Bildungswesens abzuwenden. Der Kulturbeirat der westfälischen Zentrumspartei spricht schließlich noch sein Erstaunen und Bedauern darüber aus, daß die Durchführung einer so eingreifenden Neuordnung entgegen einer selbst vom Minister gegebenen Zusicherung schon zu Ostern 1924 in die Wege geleitet ist, ohne daß beteiligten Kreisen Gelegenheit zur Aeußerung gegeben ist.

4. Der Kulturbeirat der Westf. Zentrumspartei gibt seiner großen Sorge um die wirtschaftliche und seelische Notlage der nichtbeschäftigten Lehrkräfte an Volks-, mittleren und höheren Schulen Ausdruck. Er erkennt in dieser Not eine große Gefahr für das gesamte deutsche Bildungswesen und richtet daher an die Zentrumsfraktion die dringende Bitte um Hilfe.

Zur formellen Konstituierung des Kulturbeirates wurde einstimmig ein vorläufiger Vorstand und Beirat gebildet aus folgenden Herren: 1. Vors.: Abg. Universitätsprofessor Prälat Dr. Schreiber, stellvertr. Vors.: Abg. Schulrat Rheinländer, Abg. Domkapitular Prof. Wildermann, Frau Abg. Giese. Beisitzer: Landgerichtspräsident Dr. Münster, Studienrat Dr. Koch, Dortmund, Lehre Weidekamp, Frl. Oberlehrerin Müller, Münster Univ.-Prof. Dr. Meinartz, Münster, Domkapitular Pieper, Paderborn, Sanitätsrat Dr. Marquardt, Hagen, Dr. Schulte-Hubert, Münster, Prof. Westkamp, Dorsten, Chefredakteur von Papen, Hagen, Rektor Wagener, Meschede, Frl. Boeker, Dortmund, Frau J.-R. Terrahe, Münster, Oberschulrat Hellwig, Münster, Univ.-Prof. Dr. Ettlinger, Münster, Dr. Rohleder, Warendorf, Studiendirektor Dr. Heibges, Hamm, Pfarer Dr. Gotthardt, Pömbsen, Dr. Willeke, Recklinghausen, Amtsgerichtsrat Bolle, Bochum, Pfarre Sondermann, Gerthe.

Sport.

Gausest der D. J K. am 29. Juni in Siegen.

Vom Festausschuß des Kath. Gesellenvereins Siegen wird uns geschrieben:

Dem Wunsch einer Anzahl Vereine entsprechend ist der Meldetermin für Wettkampfteilnehmer, auf den 20. Juni verlängert. Bis zu diesem Termin müssen jedoch alle Meldungen vorliegen, damit die vorbereitenden Arbeiten einen ungehemmten Verlauf nehmen können. — Entsprechend ihren Meldungen werden den Vereinen die Startkarten für die Wettkampfteilnehmer zugehen, während für alle übrigen Festteilnehmer Festkarten zur Ausgabe gelangen, die seitens der Vereine beim Festausschuß anzufordern sind. — Da die Fest- (Dauer-) Karten im Vorverkauf wesentlich billiger sind, liegt es im eigensten Interesse der Festteilnehmer, sich im voraus in den Besitz einer Festkarte zu setzen. **Die Preise** sind der gegenwärtigen Geldknappheit angepaßt, und zwar beträgt derselbe für die Dauerkarten 1,50 M., für Jugendliche unter 17 Jahren 0,75 M. **An Stelle der Festkarten erhalten die Wettkampfteilnehmer Startkarten zum ermäßigten Preise von 1 M. Angesichts der riesigen Unkosten und dem wirklich reichhaltigen Festprogramm sind die vorgenannten Eintrittspreise als mäßig zu bezeichnen. Nur bei einer starken Beteiligung aller kath. Vereine des Sieger-Sauerlandes und der angrenzenden Kreise kann der festgebende Verein (Kath. Gesellen-Verein Siegen) auf seine Kosten kommen. Da mit dem Gausest zugleich das Bezirksfest der Kath. Jugend- und Jungmänner-Vereine des Sieg-Heller-Bezirks und Umgegend verbunden ist, müssen vor allem die Vereine aus diesen Bezirken restlos vertreten sein.**

Für Unterkunft und Verpflegung ist reichlich gesorgt; rechtzeitige Voranmeldung der **Samstag** Abend eintreffenden Festteilnehmer **ist jedoch** erforderlich.

Bezirks- und Vereinsvorstände, sorgt für zahlreiche Beteiligung der euch unterstellten Vereine. Das 2. Gausest in Siegen muß ein Glanztag werden für die kath. Jugendbewegung des Sieger-Sauerlandes.

H. G.

Deutsche Turnerschaft.

Olpe, 17. Juni. Die Bezirksleitung des 7. Bezirks Märkischer Turngau, Deutsche Turnerschaft hatte die Vorturner der Vereine zur dritten Vorturnerstunde in die Seminar-Turnhalle eingeladen. Sämtliche Turnvereine waren vertreten, und es nahmen insgesamt 34 Vorturner und Turner an der Veranstaltung teil. Als turnerischer Stoff lagen die Wettübungen für das Jugendwetturnen und das Bezirksfest zu Grunde. Ersteres findet am 6. Juli in Drolshagen und letzteres Mitte August in Heggen statt. Mit Eifer waren die Turner bei der Sache, und wenn zu Hause von den Bezirksgenossen mit der gleichen Begeisterung das Einüben der Wettübungen vorgenommen wird, darf mit einem glatten Verlauf der beiden Bezirksveranstaltungen gerechnet werden, und es werden diese Zeugnis ablegen davon, daß die Deutsche Turnerschaft diejenige Organisation ist, in welcher die Jugend zu ernsten, tüchtigen deutschen Männern erzogen wird.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg, Olpe. Verantwortlich für die Gesamtredaktion Dr. phil Albert Wand in Olpe; für die Berliner Redaktion: J. B. Krauß, Berlin-Schöneberg; für den Reklamen- u. Anzeigenteil: Ed. Ruegenberg, Olpe

Achtung! Billig! Seifenpulver!

Solange Vorrat reicht liefere ich einen neuen starken Zinkeimer mit 20 Pfd. Ia Kernseifenpulver 30% Fettgehalt für nur 6,00 Mark gegen bequeme Zahlung 2,00 Mark bei Erhalt oder gegen Nachnahme und 4,00 Gmk. binnen 2 Monate nach Erhalt der Ware. Niemand darf dieses mehr als billige Angebot versäumen. Man bestelle sofort bei Herrn

August Müller, Niederfischbach (Sieg)

Hauptstraße Nr. 36.

Tüchtige

Vertreter

mit gutem Charakter sofort gesucht. (†j2047)

Bekanntmachung.

Der St. Josef-Schützenverein Altenkleusheim-Rehringhausen hält am Samstag, dem 21. Juni ds. Js., nachmittags von 5 bis 7 Uhr in der sogenannten Schlenke bei Rehringhausen ein Vogelschießen ab. Zur Verhütung von Unglücksfällen wird der von Rehringhausen nach Kruberg führende Weg für die genannte Zeit gesperrt. Vor dem Betreten der in der Schußrichtung liegenden Fluren wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr hiermit gewarnt.

Olpe, den 18. Juni 1924.

Die Amtspolizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Der St. Matthäus-Schützenverein Rüblinghausen hält am Samstag, dem 21. Juni ds. Js., nachmittags von 5 bis 8 Uhr auf dem Schützenplatze bei Rüblinghausen ein Vogelschießen ab. Zur Verhütung von Unglücksfällen werden die von Rüblinghausenerhütte nach Saßmicke und Brachtpe führenden Wege für die genannte Zeit gesperrt. Vor dem Betreten der in der Schußrichtung liegenden Fluren wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr hiermit gewarnt.

Olpe, den 18. Juni 1924.

Die Amtspolizeiverwaltung.

Oeffentliche Mahnung!

An Zahlung der rückständigen Grundvermögenssteuer, Hauszinssteuer, Hundesteuer, Handwerkskammerbeitrag, Forstverwaltungskosten pp. wird hiermit erinnert.

Zahlungen, welche nach dem 25. ds. Mts erfolgen, sind kostenpflichtig. [†j2048]

Drolshagen, den 17. Juni 1924.

Die Amtskasse als Vollstreckungsbehörde.
Schloesser, Amtsrentmeister.

Zwangsversteigerungen.

Freitag, den 20. ds. Mts., vormittags 9 Uhr werde ich in Elspe

5 Stück vier Monate alte Ferkel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.

Zusammenkunft der Käufer in der Wirtschaft Berghoff in Elspe.

Nachm. 3½ Uhr werde ich in Meggen in der Wirtschaft Schmies

1 eichen Standuhr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern. (†j 2052)

Loerwald,
Obergerichtsvollzieher in Förde.

Platina, Gold u. Silber,

Alle Gegenstände aus diesen Metallen, wenn auch zerbrochen oder beschädigt kauft zu höchstem Tageskurs

Otto Scherer, Attendorn,
752) **Wasserfor 10.**

Fichtenstangen!

Spitzenknüppel, 125 × 5/8 cm Ø bauernd gegen Kasse zu kaufen gesucht. w111

H. u. A. Hauses, Holzgeschäft,
Rüsperweck b. Oberhundem i. W.

Adler-Schreibmaschinen

sind wegen ihrer besonderen Stossstangen-Konstruktion die stabilsten und intolge der verschiedensten Modelle für jeden Zweck geeignet.

Vorführung unverbindlich!

Modell 7	Modell 15	Kleiner Adler
mit zweifacher Umschaltung	mit einfacher Umschaltung	für kleinere Betriebe und Privatgebrauch

Louis Hees, Siegen i. Westf. Ruf 272.

Lust-Veränderung

sucht Geschäftsmann ein Zimmer m. Verpflegung auf 4 Wochen auf dem Lande im ruh. Hause. Preis Angeb. erb Th. Siegel Duisburg, Wilhelmstr. 4. (†j2042)



Stütze

gesucht nach Hulden bei Düsseldorf, die bewandert ist in allen Hausarbeiten für Haushalt m. Restaurationsbetrieb Putzfrau ist vorhanden. Guter Lohn und gute Behandlung wird zu gesichert. Zu erfragen Salufer, Drolshagen.

Daselbst für kleinen Haushalt mit 1 Kind

Mädchen

im Alter von 15—17 Jahren gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. [2046

Braves, kinderliebes

Mädchen

wird für sofort oder später gesucht bei hohem Lohn und guter Behandlung mit Familienanschluß.

Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl. (†j2049)

Suche zum 1. Juli für leichte Arbeit ein braves (†j2053)

Mädchen

nicht über 20 Jahre.

Frau Ww Bernh Roll,
Attendorn,
Hofestadtstraße 308

Schlachthof Olpe.

Heute nachmittag 3 Uhr Verkauf von

Ia. Rindfleisch.

D. Schlachthofvorsteher

Modeschau—Kunst—Humor.

Mittwoch, den 25. und Donnerstag, den 26. Juni, abends 8½ Uhr im Saale „Zum Schwanen" Theater der

20 Liliputaner-Künstler.

Ope ettenabend.

Kapellmeister Bogadoff.

15 Bühnenkünstler.

Der St Joseph Schützenverein Altenkleusheim-Rehringhausen e. V.

feiert am

Sonntag dem 22. Juni

sein diesjähriges

Schützen-Fest

in Rehringhausen.

Am Samstag nachmittag um 5 Uhr Vogelschießen.

Um zahlreichen Besuch bittet

†j2036 **der Vorstand**

Brave, opferfreudige Jünglinge jeden Berufes im Alter von 14—30 Jahren, die Neigung zum religiösen Stande haben und als

Laienbruder

am Werke der Glaubensverbreitung in unseren europäischen Niederlassungen oder in den überseeischen Missionsfeldern mitzuhelfen bereit sind, mögen sich wegen Aufnahme vertrauensvoll wenden an den Hochw. Herrn P. Provinzial der Pallottiner, Limburg (Lahn).

Ia. hartgebrannte Ringofen-

Ziegelsteine

ab Werk Carlshütte (Station Langenei) abzugeben.

Meggener Walzwerk,
Abt der Deutsch-Luxemburg Bergwerks- u Hütten-Aktiengesellschaft,
Meggen-Lenne.

Ernst Giebeler

SIEGEN

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte An- und Verkauf von Wertpapieren

Kulante Verzinsung von Papier- und Rentenmark-Einlagen

Errichtung laufender Rechnungen Verwaltung und Aufbewahrung von Effekten in eigenen Stahlkammern

Beratung und Auskünfte kostenlos Telefon Nr 1801, 1802, 1813 und 1814, Telegr.-Adr. Bergwerke

Neue Betten

hochl. rot. dicht. Daunenköper, gleiche Ware wie vor dem Kriege. Katalog mit über 50 verschied. Preislagen frei. Bei Lagerbesuch Füllung i. Beisein d. Käufers.

Bettfedern Halbdaunen und Daunen, je nach Qualität M. 0,95 1,60 2,10 2,50 3,00 und höher

Oberbett m. 7 Pfd	16.65	26,00	29,50	32,30
Unterbett m. 6 Pfd	15.70	24,40	27,40	29,80
2 Kissen m. 5 Pfd.	9,95	15,35	17.85	19 85
1½ schl. Bett zus.	41.90	65,75	74,75	81,95

2 schläfig ca. 10% mehr. Bessere Betten bis 170 Mk.

Bettfedern-Grosshdlg. **W. Büttner,** G. m. b. H., **Werl** i. W. **Nr. 12.**

Tipografrec (ges. gesch. Marke) ist das bewährteste u. natürlichste Blutreinigungsmittel. Viele tausend Dankschreiben vorhanden. (†j1263)

Dieser Tee ist bei allen Krankheiten anzuwenden, welche vom Blut abhängen. Ein Paket M. 1,— Porto extra, bei 6 Paketen oder darüber portofrei gegen Nachnahme. Alleinige Fabr. gegr. 1914.

Thüringer Teefabrik Hermann A. Müller Schmiedefeld, Thür., Kreis Schleusingen.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 1 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern herzensguten treusorgenden Vater, Grossvater, Schwager und Onkel den

Sägewerksbesitzer

Heinrich Köster

nach langem schwerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente und einen echt christlichen Lebenswandel im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Helden, den 17. Juni 1924.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 21. ds. Mts morgens 8½ Uhr in Helden statt, danach das Seelenamt

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir dieses als solche zu betrachten.

Für eine seit 40 Jahren bestehende Fachzeitschrift der Deutschen Metall-Industrie mit vier Auslandsausgaben sowie deren Handbuch suchen wir solide und strebsame

Anzeigen-Vertreter

bei größter und dauernder Verdienstmöglichkeit für die Bezirke Olpe, Drolshagen und Attendorn.

Geeignete Tätigkeit auch für abgebaute höhere und mittlere Beamte. (†j2045

Angebote unter E. 1804 an die Ann.-Exp Jak Wowinckel, Elberfeld

Haben

Sie etwas zu färben oder zu reinigen, dann bringen Sie selbiges zu

Gebrüder Clemens

Olpe, Martinstraße 18.

5 Zentner

Heu

zu verkaufen. [†j2050]

Olpe, Martinstr. 18.



Habe stets eine Auswahl schwerer

Schweine

an meinem Hause.

Jos. Hengstebeck

Olpe, Winterbergstr. 45. Telef. 206. (j205)

Braves, fleißiges

Mädchen

für sofort gesucht.

Heinr. Halbe,
Dumicke b. Olpe.

Oberbauarbeiter

gesucht. (†j2044

W. Pielhau,
Kraghammer.

Für schulentlassene

Hütejungen u Arbeitsburschen

suchen wir jederzeit geeignete Arbeitsstellen.

Kath. Männer Fürsorge-Verein, Dortmund, Mühlenstr. 11a.

Anfragen ist für Auslagen 1,— G.-M. beizufügen.

Verkaufe am Samstag, den 21. ds. Mts nachmittags um 3 Uhr nummerweise 10 Morgen

Gras u. Klee.

Otto Rademacher.
Altenhof bei Wenden.

Linoleum-
Teppiche
Vorlagen
Läufer

Cocosläufer
Fussmatten

A. Zimmermann,
Olpe b. Landratsamt.
Tel. 290.

Gottesdienst-Ordnung.

Fronleichnamsfest.

Pfarrkirche in Olpe.

5¼ Uhr hl. Messe.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Hochamt.
½9 Uhr Auszug der Prozession.
½11 Uhr Levitenamt mit Segen.
2 Uhr Fronleichnamsandacht.

Ordnung der Prozession:

Knaben u. Mädchen der Volksschulen, Lyceum, Jungfrauen mit Jungfrauen-Verein, Frauen mit Frauen-Verein, Höhere Stadt-Schule, Seminar und Aufbauschule, Musikchor, Kirchenchor, Engelchen und Erstkommunikanten, Sanctissimum, mit Stadtvorstand in doppelten Reihen zur Seite, Schwesternschaft, Behörden, Kirchenvorstand u. kirchl. Gemeinde-Vertretung, Kreuzbruderschaft, Schmiedezunft, Kaufm. Verein, Jünglings-Sodalität, Gesellen-Verein, Arbeiter-Verein, Jünglinge u. Männer die keinem Vereine angehören.

Es wird gesungen:

bis zur 1. Station Nr. 205, von der 1. bis zur 2. Station Nr. 206, von der 2. bis zur 3. Station Nr. 208, von der 3. bis zur 4. Station Nr. 209 und 207, von der 4. bis zur Kirche Nr. 215 u. 262.

Kapelle im Mutterhause.

½7 Uhr Hochamt mit Segen.

Kapelle i. Krankenhause.

7 Uhr hl. Messe mit Segen.

BREITDRESCHMASCHINE

mit untergebautem Schüttelsieb geben wir, um unser Lager zu räumen, mit

25 Prozent Rabatt

ab.

GEBR KREMER, Maschinenfabrik,
Kickenbach b. Attenhundem i. W.

Telefon Nr. 98 Amt Kirchhundem. w149